

„Viele Leute, die an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern!“ Diese afrikanische Weisheit hat mich sehr berührt – und gemeinsam sind wir viele.



# Mein Herz schlägt für Afrika

Fotos: Daniel Mock, Haare & Make-up: Ariane Fiedl, Mode: Seeberger Dornbirn, Location: Trommeltreff in Dornbirn, Text: Andrea Bonetti-Mair

Ernest Hemingway, einer der bekanntesten Schriftsteller des 20. Jahrhunderts, und Natalie Moosmann, eines der wenigen internationalen Models aus Vorarlberg, verbindet eine Liebe – eine tiefe Liebe zu Afrika. Der Schriftsteller und das Model – sie haben den schwarzen Kontinent für sich entdeckt. Er über die Literatur, sie über den Rhythmus der Trommeln – aber wenn Natalie die Koffer packt, dann reisen 400 Kilo nach Senegal.

**M**ehr als 100 Millionen Nervenzellen werden bei Natalie Moosmann aktiv, wenn sie eine Entscheidung trifft – denn bei Natalie entscheidet der Bauch. Er besitzt – laut Wissenschaftler – Weisheit, denn das „Bauchhirn“ besitzt mehr Nervenzellen als das gesamte Rückenmark. Denken kann das „zweite Gehirn“ zwar nicht, aber fühlen und sich erinnern... An den ersten Schritt für „Wissen macht stark“, ihr Projekt zur Förderung der Schulbildung im Senegal, und an das Gefühl der Verantwortung – aber auch an Kinderlachen und Dankbarkeit. An Gänsehaut trotz 40 Grad und an Schmetterlinge im Bauch. An das Gefühl von „zu Hause ankommen“, aber auch ans Reisen und die erste Meeresbrise in der Nase – bei einem Test-Shooting in Spanien für ein Männermagazin.

## VOM ICH ZUM WIR

Hartnäckigkeit – das hat Natalie im Model-Business gelernt, das Nicht-Aufgeben und Immer-dran-Bleiben. Diese Stärke setzt sie heute für die Kleinsten in Afrika ein, denn Kinder sind die Zukunft – auch im Senegal. Es war eine jahrelange Reise quer über die Kontinente, um dorthin zu gelangen, wo heute ihre zweite Heimat ist. Aufgewachsen in Lustenau, hat sie es im Bauch gefühlt, dass eine ganze Welt auf sie wartet.

Als Model hat sie jahrelang die Koffer gepackt – und genau dieses Kofferpacken für die internationalen Shootings in Wien, Zürich, Mailand und London hat sie



„ Es wirft meine Gedanken durch die Luft, bringt meine Gefühle ans Licht, lässt mich über den Wolken schweben, gibt mir ein Gefühl von Geborgenheit, verdrängt Stress und schenkt mir Zeit, verbindet mich mit mir und der Unendlichkeit.

“

auch in den Hafen der Ehe geführt, allerdings nicht in einer fremden Stadt, sondern im Ländle, in Dornbirn. Sie war gerade mit ihrem Gepäck von einem Shooting auf dem Heimweg, als Markus sie ansprach und ihr anbot, sie nach Hause zu chauffieren – dabei saß Natalie nicht das erste Mal in seinem Auto. Die beiden hatten sich früher schon einmal kennengelernt, als Markus sie beim Autostoppen mitnahm. „Ich war immer unterwegs“, schmunzelt Natalie über ihr Glück – im Leben und in der Liebe. Bei diesem zweiten Treffen haben sie die Telefonnummern ausgetauscht. Beim ersten Date – einem Rod-Steward-Konzert in Friedrichshafen – hat es gefunkt und es begann eine turbulente Zeit, „ich war immer unterwegs und er war hier am Arbeiten. Dabei haben wir immer versucht, uns so viel wie möglich zu sehen.“ Nach einem Jahr haben sie geheiratet und bei der Frage ihrer Zukunft hieß es, „hör' ich als Model auf und bleib' hier, oder kündigt er seinen Job und reist mit?“ Markus ist mitgereist. Er hat sich mit einem Architekturbüro selbstständig gemacht und ist mit Natalie von Job zu Job, von Stadt zu Stadt gejettet.

„Es war eine so intensive Zeit, wir haben so viel gemeinsam erlebt. Alle Höhen und auch die Tiefen – hier war er meine Hilfe und Stütze.“ Denn der Konkurrenzdruck in jeder Stadt bei sieben bis acht Castings pro Tag mit Zu- und Absagen war groß. Ein hartes Business – das wie das Leben alle Schattierungen beinhaltet, auch die Sonnenseiten bei Shootings in Brasilien und auf Mauritius. Dort hat Natalie bereits die Musik vernommen, die Teil ihres Lebens werden würde – das Trommeln. Die einfachste und älteste Ausdrucksform der Menschheit. Sie ist jetzt der neue Rhythmus in Natalie Moosmanns Leben und schwingt von ihrem Trommeltreff in Dornbirn bis ins sechs Flugstunden entfernte Senegal.

#### WIEGE DER MENSCHHEIT

Knapp 5900 Kilometer liegen zwischen ihrem Zuhause hier und Dakar, der Hauptstadt von Senegal – bei Motorsportfans bekannt durch die Rallye Dakar. Wie im Rennsport plant auch Natalie ihre Aktionen in Etappen: Eine große

Herausforderung, die sie mit großartiger Unterstützung und starken Partnern an ihrer Seite – wie DHL und Getzner Stoffe – meistert. „Ohne ihre Unterstützung hätte ich niemals die 190 gefüllten Schultaschen, die 400 kg, im November 2011 bis nach MBalling gebracht.“

Es war nicht ihre erste Hilfslieferung in das Lepradorf von Günter Hainzl. Der Niederösterreicher betreut seit 30 Jahren rund 4000 Einwohner in MBalling. Dort erlebte Natalie das afrikanische Lebensgefühl und eine unheimliche Empathie und Dankbarkeit. „Die Afrikaner jammern nicht, sie versuchen aus ihrer Situation einfach das Beste zu machen. Dadurch leben sie unheimlich im Hier und Jetzt – und sind dankbar, wenn ihnen jemand was gibt. Sie fragen nicht, was sie morgen bekommen – sie sagen einfach DANKE und sie werden auch morgen Danke sagen. Denn für sie gibt es nur das Heute.“

Warum die 44-jährige Natalie zwischen Afrika und dem Ländle in zwei Welten lebt, das liegt am Kinderlachen, Vertrauen aufs Bauchgefühl und an Träume glauben...

#### AUS 2 MACH 5

„Ich komm' nicht mehr“, so informierte Natalie 1992 ihre Agenturen, denn die 24-Jährige wollte jetzt nur eines – eine Familie. Es war eine Entscheidung aus dem Bauch, „ich hab' das Gefühl zugelassen und vertraut, das Richtige zu tun.“ So ging es von „aus dem Bauch mitten ins



Herz“ – statt Jetset bestimmten Jenni (18), Michi (17) und Elena (13) das neue Familien-Leben. „Kinder sind einfach Lebendigkeit“, und diese Lebendigkeit wurde im Hause Moosmann gelebt. Mit den eigenen drei plus Tageskindern, „es waren immer unglaublich viele Kinder bei uns“, lacht Natalie, „wir haben die Zeit so genossen.“ Lange Zeit haben kleine Kinderfüßchen den Rhythmus vorgegeben, bis sie selbst auf eigenen Beinen die Welt entdecken gingen – und da meldete sich wieder der Bauch...

#### BEAT IT

„Das Trommeln hat mich nie ganz losgelassen.“ Die Musik, die Natalie bei den Shootings in den fremden Ländern gehört hat – die Lebensfreude, die bei jedem Ton mitschwingt. „Irgendwann fang’ ich an, da war ich mir sicher“, und in einem Urlaub, „da war es wieder, als ich an einem afrikanischen Stand in Italien die Trommeln gehört habe.“ Zurück im Ländle fand sie in der Lehrerin Ingrid Frank die Begeisterung, die sie gesucht hat. Heute gibt sie selbst Trommelkurse und begeistert mit ihrem Beat in Workshops Kinder und Erwachsene. „Es wird einfach eine unglaubliche Energie freigesetzt – vor allem in der Gruppe, denn es kommt so viel zurück.“ In offenen Abenden kann man im Trommeltreff in Dornbirn die verschiedensten Perkussionsinstrumente kennenlernen und sich vom Rhythmus tragen lassen. Sogar zurück in die Zeit..., denn die Trommel hat die Menschheit durch die Jahrhunderte begleitet. Früher war sie das Telefon der „Alten Zeit“ und blieb bis heute Kultobjekt in allen Kulturen. Vielleicht gerade deshalb, weil ihr Klang dem Herzschlag der Mutter – dem ersten Ton, den wir hören – am nächsten kommt. Auch Platon war überzeugt: „Musik und Rhythmus finden ihren Weg zu den geheimsten Plätzen der Seele“, und damit hatte er wohl recht. Natalie haben ihre Leidenschaft und die Trommeln nach Afrika gebracht.

#### MANDELAS WAFFE

„Ich wollte unbedingt zum Trommeln nach Afrika und habe überall angefragt – nur Senegal hat geantwortet.“ Doch statt dem gebuchten Angebot kam alles anders. „Der Zorn wandelte sich aber schnell in pures Glück!“ Sie war die einzige Teilnehmerin des Workshops und erlebte zwei Wochen lang beim Trommel-Lehrer das wirkliche Afrika. Die Lebensfreude, die Begeisterung – aber auch das ganz andere Leben. „Es war nicht das letzte Mal“, so kehrte Natalie mit neugierigen Freunden und den ersten Hilfsgütern im selben Jahr wieder in das afrikanische Fischerdorf zurück.

Ein Sprichwort aus Afrika besagt, „Es braucht ein Dorf, um ein Kind großzuziehen“ – gleichzeitig braucht das Dorf, um zu überleben, auch die Kinder. Damit diese eine Zukunft haben, bediente sich Natalie Moosmann der Waffe von Nelson Mandela – der Bildung. Denn für Mandela ist „Bildung die stärkste Waffe, mit der wir die Welt verändern können!“



„Der Schlag auf die Trommel ist gleich dem Rhythmus der Erde, ihr Herzschlag. Der kürzeste Weg von der Seele zur Musik führt über die Trommel und kein Instrument kommt dem Herzschlag näher. Wenn wir eine Trommel schlagen, fühlen wir, wie sich etwas tief in uns rührt... das ist die Magie der Trommel.“

#### TOUBAB – WEISS

„Wem können wir hier vertrauen?“ Bei ihrer Recherche stieß Natalie Moosmann auf MBalling und den Verein der Lep-rahilfe. Die langjährige Tätigkeit und das Engagement von Günter Hainzl brachten genau die Erfahrung in humanitärer Hilfe, die Natalie gesucht hatte. Mit der Familie im Rücken und Unterstützung im Ländle übernahm Natalie die Kinder des Dorfes – aus dem Fotomodel wurde eine Hoffnung für Afrika. Denn eine Perspektive auf Ausbildung bedeutet Arbeit, die wiederum bedeutet ein sicheres Einkommen, welches ein gutes Leben ermöglicht. „Es ist ein unglaubliches Verantwortungsgefühl, denn schließlich kann ich nächstes Jahr nicht sagen: Ich mag nicht mehr“, aber es ist auch eine unglaubliche Freude, die bei den Erzählungen mitschwingt. Natalies Herz schlägt für ihr Projekt und für Afrika, laut wie eine Trommel und erzählt vom fremden Kontinent und intensiven Begegnungen...

#### DER KING IM DORF

Auf der Homepage von Natalies Projekt finden sich die wichtigen Dinge, die in MBalling benötigt werden – Gegenstände, die zum Beispiel aus einem Schneider im Dorf einen König machen: „Ich habe ihm Stoffe und eine Solarlampe mitgebracht, weil dauernd der Strom ausgeht. Er konnte es gar nicht glauben und erzählt mir heute noch, dass er nie aufhören muss, weil nie das Licht ausgeht.“

Toubab, das heißt weiß – so wurde Natalie von den Dorfbewohnern in ihrer Sprache „Wolof“ liebevoll gerufen. Jetzt wird sie manchmal auch „Mama Afrika“ genannt, weil sie mit ihrer Familie MBalling besucht hat und auch





ihre Lebenslust pur trommelnd zeigen kann. „Um mich dem Dorf vorzustellen, haben sie ein großes Fest veranstaltet und ich glaube, sie haben noch nie eine Toubab für sie trommeln gesehen“, erzählt Natalie lachend von dem Moment, der so schön war, dass er niemals aufhören sollte. Als ihre Hände schon brannten vom Trommeln, sie aber nicht aufhören konnte – mitten in Afrika, mitten im Dorf, mitten im Leben...

#### WELT-OFFEN

„Wer mit offenen Armen auf die Welt zugeht, wird auch offen empfangen“, so lebt Natalie und weiß, sie kann vertrauen – auf ihr Gefühl. Das tat sie bereits mit 14 Jahren, als der berühmte Schweizer Fotograf Otto Weisser sie entdeckt hat. Er besuchte 1983 eine Galerie in Lustenau und begegnete ihr auf dem Weg dorthin – sieht sie, bremst, kurbelt die Autoscheibe nach unten und sagt schlicht: „Ich bin Fotograf!“ Ihre Antwort: „Und ich geh’ noch zur Schule. Meld’ dich in einem Jahr.“ Das hat Otto Weisser auch gemacht. So zierte sie als Jüngste das Cover eines Magazins, das Marilyn Monroe im Dezember 1953 berühmt machte – den Playboy. Wenn Natalie heute in ein Flugzeug steigt, dann macht sie jetzt Fotos für eine Zukunft – Zukunft für Afrika.

“ *Kinder sind die Zukunft! Sie sind es, die die Welt verändern. Ihre Lebendigkeit ist ansteckend, sie strahlen wie der Sonnenschein und machen das Leben so lebenswert.* “



## GEFÜHL-T

Eines ist über die Jahre gleich geblieben – das Bauchgefühl, ihre Natürlichkeit und der Rückhalt der Familie. „Es war immer okay, bei allem was ich machen wollte. Aber ich bin auch ein Sturschädel, und wenn es sein musste, habe ich mich durchgesetzt.“ Früher als Fotomodel, heute auch beim afrikanischen Zoll – wenn die Hilfsgüter das Dorf MBalling erreichen sollen. Im Herbst packt Natalie wieder die Koffer – mit im Gepäck, die Hoffnung für ein ganzes Dorf. Der Reisetrip steht schon fest: Es ist der 10. November, und damit steht auch der Termin, bis wann alle Hilfsgüter gesammelt und mit Frachtpapieren verpackt reisebereit zum Flughafen geliefert werden müssen – es ist der 10. Oktober. Dafür arbeitet Natalie täglich an ihrem Projekt, plant jeden Monat eine größere Aktion. Der Dichter Dostojewski sagte einmal: „Man kann vieles unbewusst wissen, indem man es nur fühlt, aber nicht weiß.“ Natalie fühlt – und lässt fühlen, in ihren Vorträgen, in ihren Trommelkursen und zeigt: Was wir tun, erzeugt Schwingung, die große Kreise ziehen kann – in uns selbst und über Kontinente hinaus...

**„Wissen macht stark“**

ein Projekt zur Förderung der Schulbildung  
im Dorf MBalling

Liste der Hilfsgüter, die Natalie bis 10. Oktober 2012 sammelt, und weitere Informationen finden Sie unter [www.trommel.cc](http://www.trommel.cc)

21. März 2012, 9 – 13 Uhr, Autowaschaktion zu Gunsten des Projekts der Schulklassen der 1b und 1d des BG Dornbirn

**Weitere Termine:**

Vorträge über das Projekt „Wissen macht stark“

24. März 2012, 19 Uhr – im LZH Vorarlberger  
Gehörlosen-Zentrum in Dornbirn

19. Mai 2012, 19 Uhr – im Gemeindesaal Koblach

Trommeltreff

Wallenmahd Areal 23

6850 Dornbirn

